



ISBN 978-3-99300-224-4

DAS VORLIEGENDE BUCH SOLL MOTIVATION, ANLEITUNG UND ANREGUNG FÜR ALL JENE SEIN, DIE ETWAS VERÄNDERN WOLLEN. AUF BASIS DER ERFAHRUNGEN UNTERSCHIEDLICHER PROJEKTE WERDEN PROZESSE, TOOLS UND TIPPS VORGESTELLT, DIE FÜR DIE REALISIERUNG MEHR ODER WENIGER UTOPISCHER IDEEN HILFREICH SEIN KÖNNEN.

IN THIS BOOK WE PROVIDE MOTIVATION, IDEAS AND DIRECTION TO ALL THOSE WHO WANT TO BRING ABOUT CHANGES. SHARING PROCESSES, TIPS AND TOOLS OF WHAT HAS ALREADY BEEN LEARNED DURING THE DEVELOPMENT OF SOME SUCH PROJECTS WILL HOPEFULLY SUPPORT THE REALISATION OF OTHER MORE OR LESS UTOPIAN IDEAS.

MON 769

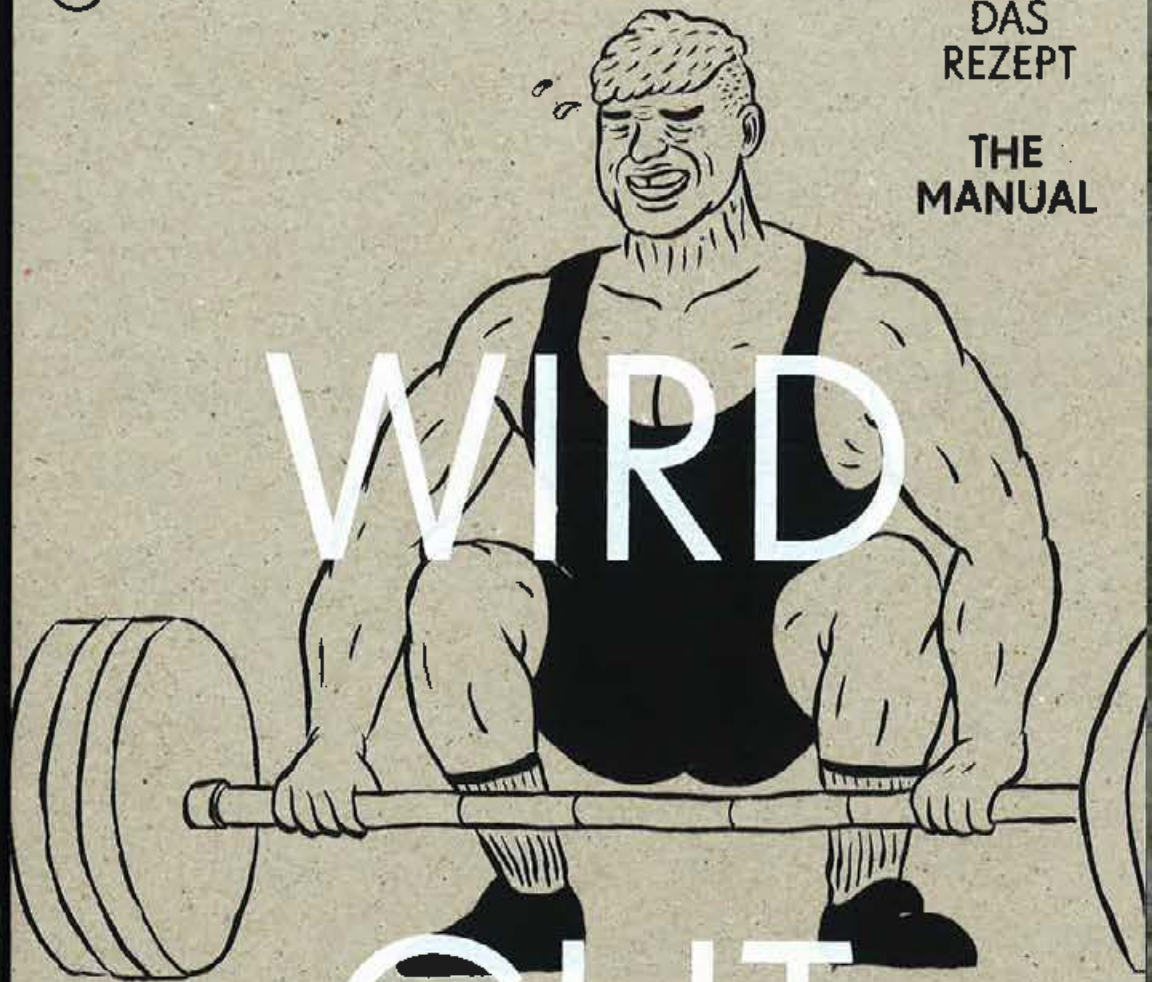
M METROVERLAG

Herausgeber: AllesWirdGut

# ALLES

DAS REZEPT

THE MANUAL



# WIRD

# GUT

EVERYTHING WILL BE FINE

18 MONATE IN DENEN 25 STUDIERENDE 11.000 STUNDEN AN FREIWILLIGER ARBEIT INVESTIEREN. IN DEN 10 METER HOHEN STADTBÄHNBOGEN SCHAFFEN SIE NEUE RÄUME DER BEGEGNUNG.

#### WER WAR DER IDEENSTIFTER (INITIATOR)?

Peter Fattinger und Daniel Hora  
(Design-Build Studio der TU Wien),  
Alice Uhl (youngCaritas)

#### KURZBESCHREIBUNG DES PROJEKTS / PRESSETEXT

Für die youngCaritas, eine Einrichtung der Caritas Wien, die soziale Themen für junge Menschen erlebbar macht, Wissen vermittelt und soziales Engagement ermöglicht, wurde ein leerstehender Stadtbahnbogen in der Spittelau von 25 Architekturstudierenden der TU Wien im Rahmen der Lehrveranstaltung „Design-Build Studio“ unter der Leitung von Peter Fattinger und Daniel Hora zu einem Kompetenzzentrum für sozial engagierte junge Menschen adaptiert. Workshops, Meetings, Vorträge, Filmvorführungen so-

wie Benefiz- und Musikveranstaltungen sollen unter dem Namen actionfabrik in der neu errichteten Struktur stattfinden und sich, durch die großflächigen Vergleichen sichtbar, im Stadtbild abzeichnen. In das Gewölbe, das im Stich eine Höhe von über 10 Metern bietet, wurde von den Studierenden ein überdimensionales, mehrgeschossiges Funktionsmöbel eingefügt, das sich über verschiedene Podcaste und Plattformen mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten in die Höhe schraubt. In einer 5-monatigen Planungsphase wurde im Wintersemester 2017/12 von den angehenden ArchitektInnen aus einer Vielzahl an Ideen und Konzepten in einem kollektiven Entscheidungsfindungsprozess ein gemeinsamer Entwurf generiert und im Detail ausgearbeitet. Wöchentliche Besprechungen mit der Bauherrin, der Leiterin der youngCaritas, Alice Uhl, waren über die Projektlaufzeit von 18 Monaten genauso Teil der Lehrveranstaltung wie Verhandlungen mit den Behörden, FachplanerInnen, SponsorInnen und MaterialherstellerInnen. Im Sommer 2012 begannen die 25 Studierenden ihre Pläne eigenhändig in die gebaute Realität zu übersetzen und wurden dabei von weiteren Architekturstudierenden sowie freiwilligen HelferInnen der Caritas tatkräftig unterstützt. Nach einer einjährigen Bauzeit konnte die actionfabrik im April 2013 feierlich eröffnet werden.

Neue Räume für neues Denken. Die actionfabrik bietet Platz für freiwilliges Engagement und kreative Lösungen - und so ist sie auch entstanden. Foto: Marika Humus

Jugendlichen als Homebase und Kompetenzzentrum, in dem sie Infrastruktur und persönliche Unterstützung für die Umsetzung von Sozialprojekten erhalten.

#### WELCHE MOTIVATION STEHT HINTER DEM PROJEKT? – WELCHE MOMENTE/BEWEGGRÜNDE HABEN EUCH ZUM DURCHHALTEN ANGESPOREN?

Da dieses Projekt im Rahmen eines Design-Build Studios realisiert wurde, ist es zum einen natürlich eine universitäre Lehrveranstaltung, in deren Rahmen Architekturstudierende die Möglichkeit haben, sämtliche Phasen eines kleinen, aber realen Bauprojekts zu durchlaufen: Von der ersten Entwurfs- und Detailplänen, der Kommunikation mit

fen. Das kollaborative Arbeiten im großen Team macht vieles möglich und spart auch bei vereinzelt Durststrecken zum Durchhalten an.

#### AN WELCHEM ORT BEFINDET SICH DAS PROJEKT? – KÖNNTE ES ÜBERALL STEHEN/STATTFINDEN?

Das Projekt befindet sich in einem 10 Meter hohen Stadtbahnbogen in der Wiener Spittelau und wurde darin als überdimensionales, mehrgeschossiges Funktionsmöbel sehr spezifisch für diesen besonderen Ort entwickelt.

#### WER UND WIE VIELE PERSONEN WAREN BETEILIGT? (FREIWILLIGE PRIVATPERSONEN, FIRMEN, EINRICHTUNGEN...) – WAS HAT DIESE WIEDERUM ANGETRIEBEN?

25 Architekturstudierende des Design-Build Studio der TU Wien haben das Projekt geplant UND gebaut, 10 freiwillige HelferInnen der Caritas haben mitgebaut, verschiedene Firmen der Bauwirtschaft haben Baumaterial und Fallweise auch Facharbeiter beige-

stellt.

WIE VIELE ARBEITS-

STUNDEN WURDEN RUND UM DAS PROJEKT INVESTIERT?

ca. 11.000 ehrenamtliche Stunden wurden im Rahmen der Lehrveranstaltung durch die Architekturstudierenden in Form von Planungs- und Bauleistungen erbracht



New rooms for new ways of thinking. actionfabrik provides space for young people to participate and find creative solutions to social concerns which is also how the space itself also developed.

gefügt, das sich über verschiedene Podcaste und Plattformen mit unterschiedlichen Nutzungsangeboten in die Höhe schraubt. In einer 5-monatigen Planungsphase wurde im Wintersemester 2017/12 von den angehenden ArchitektInnen aus einer Vielzahl an Ideen und Konzepten in einem kollektiven Entscheidungsfindungsprozess ein gemeinsamer Entwurf generiert und im Detail ausgearbeitet. Wöchentliche Besprechungen mit der Bauherrin, der Leiterin der youngCaritas, Alice Uhl, waren über die Projektlaufzeit von 18 Monaten genauso Teil der Lehrveranstaltung wie Verhandlungen mit den Behörden, FachplanerInnen, SponsorInnen und MaterialherstellerInnen. Im Sommer 2012 begannen die 25 Studierenden ihre Pläne eigenhändig in die gebaute Realität zu übersetzen und wurden dabei von weiteren Architekturstudierenden sowie freiwilligen HelferInnen der Caritas tatkräftig unterstützt. Nach einer einjährigen Bauzeit konnte die actionfabrik im April 2013 feierlich eröffnet werden.

ACTIONFABRIK DER YOUNGCARITAS WIEN  
TOOL 2/11/16

#### IN WELCHEM ZEITRAUM ENTSTAND DAS PROJEKT?

Planungsphase:

Oktober 2011 – März 2012

Bauphase:

April 2012 – März 2013

Eröffnung: April 2013

WELCHE FINANZIERUNGSMETHODEN STEHEN DAHINTER? (CROWDFUNDING, PRIVATSPENDEN...)

Als Basisfinanzierung diente ein sehr schlankes Baubudget, das seitens der Caritas Wien aufgestellt wurde. Durch den großen ehrenamtlichen Eigenleistungsanteil der Studierenden konnte mit dem geringen Budget dennoch ein sehr umfassendes Projekt realisiert werden. Detailsun-

gen, die man sich in einem regulären Projekt budgetär nicht leisten hätte können, waren so, mit vereinten Kräften, dennoch möglich. Zusätzlich haben die Studierenden für das Projekt bei verschiedenen Firmen ein Materialsponsorship im Gesamtwert von ca. 40.000,- Euro lukriert.

AUF WAS SEID IHR BESONDERS STOLZ? Ganz besonders freut uns, dass der neu geschaffene Raum sehr gut von den Jugendlichen angenommen und intensiv genutzt wird.

BEIM NÄCHSTEN PROJEKT DIESE ART WÜRDEN WIR ... mehr Zeit für die Genehmigungsphase und Bauphase einkalkulieren

#### WEM KOMMT DAS PROJEKT ZUGUTE?

Die actionfabrik dient sozial engagierten

**PERSÖNLICHE REFLEXION**

Ein besonderes persönliches Highlight war, als wir den Gürtelbogen als möglichen Standort für dieses Projekt entdeckten. Wir hatten bereits verschiedene Projekte, durchaus interessante Objekte besichtigt, aber als wir zum ersten Mal in dem Gürtelbogen standen, war uns sofort klar: hier muss es passieren! Der Raum war, im Gegensatz zu allen anderen zuvor besichtigten Geschäftslökalen, völlig leer. Es gab keine einzelne Steckdose, keinerlei bestehende Sanitärerichtungen, keine Heizung, keine Lüftung, nicht einmal einen befestigten Boden. Es war eigentlich nur eine über zehn Meter hohe Hülle und gerade deshalb hatte dieser Ort für dieses Projekt so viel mehr Potenzial als ein konventionelles Geschäftslokal.

Auch nach erwahnenswert ist, dass der kollektive Planungsprozess, der bei Design-Build Projekten essentiell ist, einen Raum benötigt, der rund um die Uhr von den Studierenden als fixer gemeinsamer Arbeitsplatz, als Planungsbüro, benutzt werden kann. Da an der Uni kein derartiger Raum für das ganze Semester zur Verfügung stand, installierten wir kurzerhand unseren Arbeitsraum im leeren Bogen. Den Entwurf direkt am Bauplatz generieren zu können, war in diesem Fall natürlich ein besonderer Vorteil. Direkt im Bogen wurde also entworfen, modellgebaut, diskutiert, präsentiert und auch gefeiert. Auch große Zwischenpräsentationen mit der Caritas Bauabteilung, den FachplanerInnen für Statik und Haustechnik und den Behörden fanden somit bereits im Bogen statt.

Die Behörden forderten dann im Frühling auch unsere Geduld. Das Projekt musste nicht nur als Veranstaltungsstätte genehmigt werden, sondern da es sich bei dem Bogen um ein Verkehrsbauteil, eigentlich um eine Brücke handelt, musste das Projekt auch eisenbahnrrechtlich eingereicht werden. Zusätzlich unterliegt der Bogen, der um die Jahrhundertwende von Otto Wagner entworfen wurde, strengen Denkmalschutzauflagen. Die actionfabrik musste also einige Zeit bei den Behörden abliegen, bevor dann endlich begonnen werden konnte, unsere Pläne eigenhändig in die gebaute Realität zu übersetzen. So wie alle bisherigen Design-Build-Projekte, war auch dieses

sehr stark von den agierenden Personen geprägt. Teamwork und Kommunikation waren die wesentlichsten Schlüsseltools. So haben sich auch unsere donnerstäglichen Planungs- bzw. Baustellenbesprechungen, an denen auch jedes Mal die Bauherrin Alice Uhl teilgenommen hat, über eineinhalb Jahre hindurch zu einem wöchentlichen Fixpunkt entwickelt, der bei vielen Projektbeiträgten nach der Fertigstellung ein großes Loch am Donnerstagnachmittag hinterlassen hat.

**„THINGS WE LEARNED YOU CANT GOOGLE“**

Im Rahmen der Planung und baulichen Umsetzung des Projekts hatten die beteiligten Stu-

cher Plan nochmal ganz anders werden kann. Vor allem aber lernten wir die Auswirkungen unserer Entscheidungen und Handlungen in einem breiteren Kontext zu verstehen.

**WHO WAS THE INITIATOR?**

Peter Föttinger and Daniel Hara (Design Build Studio, TU Vienna) and Alice Uhl (youngCaritas)

**CAN YOU DESCRIBE THE PROJECT?**

In a project for the youngCaritas (a facility of the Caritas Wien), which provides young people with the opportunity to experience social topics, communicate knowledge and enables social engagement, an empty railway arch in the Viennese district of Spittelau was adapted to become a centre of excellence for socially aware young people. This project was realised by 25 architecture students of the Technical University of Vienna in the context of a seminar organised by the Design-Build Studio and overseen by Peter Föttinger and Daniel Hara. Under the name of actionfabrik, workshops, meetings, film showings as well as charity and music events take place in this newly built construction, which is visually striking against the cityscape through its extensive use of glass panelling. The students fitted the 10 meter high vault with a colossal, multi-storied Funktionsmöbel which spirals high into the air allowing a variety of uses through a number of different pedestal and platforms. During its 5 months planning phase in the winter semester of 2011/2012, the budding architects collectively generated the design and then developed the detail from a multitude of ideas and drafts. During the project's 18 months development and building phase, weekly meetings were held with Alice Uhl (youngCaritas), as well as negotiations with local authorities, other specialists, sponsors and manufacturers of materials were part of the seminars. During the summer of 2012 the 25 students began to turn their plans into bricks and mortar with their very own hands, energetically supported by other students and Caritas volunteers. Following a one year building phase, the project Actionfabrik was formally opened in April 2013.

**TOOL 2/11/15 ACTIONFABRIK DER YOUNGCARITAS WIEN**



Much had to be invested by way of love and sweat before the rooms were able to provide space for meeting and talking.

TOOL 2/11/15 ACTIONFABRIK DER YOUNGCARITAS WIEN

TOOL 2/11/15 ACTIONFABRIK DER YOUNGCARITAS WIEN

dierenden die Möglichkeit, selbst Verantwortung zu übernehmen und selbst Erfahrungen sammeln. Learning by doing als sehr direkter und unmittelbarer Prozess.

Indem das Geplante dann auch selbst umgesetzt wird, lernen die Studierenden nicht nur wie das „Handwerk“ eigentlich funktioniert, sondern erfahren auch weiche Probleme und Reibungswiderstände eine Umsetzung mit sich bringt. Gerade für den späteren Beruf als ArchitektIn ist es wichtig zu wissen, dass es mit der Planung eines Projekts nicht einfach getan ist, sondern dass die wahre Herausforderung erst damit beginnt, wenn das Geplante in die Realität umgesetzt wird und dass dabei so man-

**WHO BENEFITS FROM THE PROJECT?**

Actionfabrik serves as a homebase and centre

of excellence for young people with a keen social interest where they can make use of infrastructure as well as receiving personal support to realise social projects of their own.

**WHAT WAS THE MOTIVATION DRIVING THE PROJECT?**

The project, which came to life as part of the Design-Build Studios, is on the one hand a seminar at the university, allowing students to experience all the different phases of a small, yet real building project: from the very first sketches and the development of models and detailed plans, via actual communications with real clients, users, authorities, to completing the building phase with their very own hands. This opportunity alone represents a huge motivational factor to many students.

On the other hand, our projects at Design-Build arc often linked with social institutions like the Caritas whose structural needs are very specific. Here, motivation for students is to create architecture of added value often with very limited budgets but with much bigger mental and physical effort.

Collaborative work within a big team creates many opportunities and provides support and encouragement: through the difficult periods.

**WHERE IS THE PROJECT SITUATED? – COULD IT BE ANYWHERE?**

The project is situated in a 10-meter high railway arch in Spittelau, Vienna. It was specifically designed for this particular space, an oversized, multi-story piece of furniture.

amount of time and effort contributed by students and volunteers it was possible to realise this hugely extensive project despite the limited funds.

Additionally the students had managed to gather materials and resources worth about 40,000 Euros through donations from various companies. With combined efforts, beautiful details and clever design solutions were made possible, which in other regularly funded projects would never have been possible due to budget restrictions.

**WHAT ARE YOU MOST PROUD OF?**

We are really happy that the young people accepted the new rooms and that they use them intensely.

**IN A DIFFERENT PROJECT OF THIS KIND WE WOULD ...**

... allocate much more time for the approval phase.

**PERSONAL REFLEXION**

The discovery of the railway arch as a possible location was a particular highlight. We had already found a number of other locations with great potential but standing for the first time under the impressive arch we knew immediately: This is it! This space, in contrast, to all we had seen before, was completely empty, no appliances, no sanitary facilities, no heating or ventilation, not even the ground was prepared. Really, all it was, was a ten meter high frame, but it was exactly this which made the location so much more interesting gave it much more potential than a more traditional space.

Also worth mentioning is that the students' collective design phase, an essential part of all Design-Build projects, needed a space in which working, discussing and meeting round the clock was possible.

**"THINGS WE LEARNED YOU CAN'T GOOGLE"**

With in the context of design and actual realisation of the project the participating students were offered the opportunity to take responsibility and gain experience. Learning by doing – an approach of direct, first-hand experiences.

By realising their plans and designs, the students not only had the opportunity to understand their craft but also to experience potential problems and complications first-hand.

The understanding that the planning phase is by far not the end of a project but rather where the real challenges begin is particularly useful for a later career in architecture.

Most of all however we learned to understand the wider implications of our decisions and actions.



Die Halle in den Wiener Gürtelbögen war Entwurfsatelier, Experimentierstudio und letztlich eine ungewöhnliche Baustelle. Foto: Hertha Hurnaus The hall under the arch was space to design, experiment as well as a very unusual building site.

**WHO AND HOW MANY PEOPLE WERE INVOLVED IN THE PROJECT? (VOLUNTEERS, COMPANIES, FACILITIES...)**

The project was designed and built by 25 students of the design-Build Studio, Technical University Vienna, supported by 10 Caritas volunteers; a number of different companies of the building industry provided building materials as well.

**HOW MANY HOURS OF LABOUR HAD BEEN INVESTED IN THE PROJECT?**

Students amassed approximately 11,000 hours of voluntary work during the design and building phases as part of the seminars.

**HOW LONG DID THE PROJECT TAKE TO DEVELOP?**

Planning phase: October 2011 – March 2012  
Building phase: April 2012 – March 2013  
Opening: April 2013

**HOW WAS THE PROJECT FUNDED?**

The project's budget, made available by the Caritas, was limited. However due to the huge

scale, as such a space was not available at university for the run of the whole term so we quickly installed our work space in the arch. The ability to design and plan on site was of course a significant advantage. Thus the arch became not only the space to design and plan, to discuss and present but also a celebratory, important presentations to the Caritas, other building professionals, such as structural engineers, and the authorities were held in the arch.

Yet the project still had to overcome significant hurdles from the local authorities. As a new venue the project needed council approval but, more complicated it also needed legal approval linked to the railways as it was still technically a railway bridge.